

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 69 (1943)
Heft: 20

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



So gut hat mir noch kein Anzug gesessen,

werden Sie sagen, wenn Sie das erste Mal einen PLASTIC-Anzug anprobieren. Das beruht auf seinem plastischen Sitz. Dieser verleiht ihm seine besondere Formschönheit und macht ihn zum elegantesten Anzug.

Der plastische Sitz ist das Ergebnis der „auf Form“ gearbeiteten und genau dem Brustteil angepassten plastischen Einlage.

Mit Plastic gut angezogen

Nicht teurer als ein gewöhnlicher Anzug

Erhältlich in folgenden führenden Geschäften:

Zürich: Jelmoli S.A. Weinberg-Kleidung AG. **Basel:** Eska AG. **Bern:** G. Fueter AG. **St. Gallen:** W. Glaus

Aarau: C. Müller **Altendorf:** H. Kunz **Amriswil:** Kleiderhaus **Allestrasse:** **Baden:** Laube & Gsell **Biel:** Freitag & Cie. **Brig:** J. Seiler **Bülach:** A. Wurmser **Burgdorf:** Howald & Cie. **Cham:** Geschw. Widmer **Einsiedeln:** Albin Kälin **Flawil:** Braunschweig **Frauenfeld:** O. Stutz-Egli **Glarus:** Beglinger & Co. **Interlaken:** A. Trabold **Kreuzlingen:** Ernst Hafan **Lachen a. See:** E. Zimmerli **Langenthal:** W. Holliger **Luzern:** C. Wyss **Meiringen:** A. Neiger **Oberuzwil:** Braunschweig **Olten:** J. Bernheim **Rapperswil:** C. Schnyder **Rorschach:** F. Camisasca **Schaan (L'stein):** E. Ospelt **Schaffhausen:** Wurmser & Gidion **Solothurn:** Ch. Kneubühler **St. Moritz:** L. Lamm GmbH. **Wald:** H. Kunz **Wattwil:** M. Gmünder **Wil:** Guggenheim & Co. **Winterthur:** Biedermann & Cie. **Zug:** H. Kunz

Lausanne: Bonnard & Cie. S.A.

Genève: A la Renaissance

Bulle: Brunschwig Frères **Château-d'Oex:** F. Panarèse **Delémont:** Sans Rival **Fribourg:** A la Belle Jardinière **La Chaux-de-Fonds:** A. Jacot **Martigny:** Ducrey Frères **Peseux-Neuchâtel:** F. Moine **Sierre:** L. Tonossi-Zufferey **St. Imier:** Wolfender & Cie. **Tavannes:** E. Zurbuchen-Blaser **Vevey:** Lido

Bellinzona: Rondi & Kaufmann **Locarno-Muralto:** C. Tedaldi
Fabrikanten: PLASTIC AG., ZÜRICH 5, LIMMATSTR. 210

DIE SEITE

Nomen est omen?

Obschon ich keine Modereporterin bin und auch kein Nadelgeld erhalte, das mich dazu verleiten könnte, mich unheilbar in irgend eine berauschende création à la Bürkliplatz zu verlieben, habe ich gar nichts gegen Modeschauen einzuwenden. Ganz im Gegenteil! Sie gehören zum Frühling wie die Krokusse auf die Wiese und seit wir eine so fabelhaft aus dem Boden spriessende Modekultur Marke Schwyzerhüsli besitzen, ist es geradezu nationale Pflicht, sich so etwas anzusehen. Außerdem ist diese Pflicht das allein hieb- und stichfeste Argument gegen sich kreis- und öffnende Augen des Ehemannes, wenn ihm diese Absicht — vorsichtshalber bei einem geopferten schwarzen Kaffee — schonend beigebracht wird.

Ist er ängstlicher Natur (der Ehemann), so wird er sich im Verlaufe des Genusses oben genannten Stimulants den Schweiß von der Stirne wischen, was man, mit etwas gutem Willen, der Seltenheit dieses Genusses zuschreiben kann. Ist er kategorischer Natur, so wird er diesen Gang zum Altar modischen Kultes verbieten, trotzdem dies den nationalen Interessen widerspricht und nur wenn er philosophisch veranlagt ist, wird er lächelnd sein Interesse zeigen und außerdem viel Vergnügen wünschen. Meiner ist Philosoph! Warum er lächelt, weiß ich ganz genau!

Wie gesagt: ich habe gar nichts gegen solche Prachtparaden einzuwenden. Sie erfreuen mein Auge und lassen mein Herz insofern unberührt, als ich sie ohnedies nur mit einer innern Distanz von wenigstens einem Kilometer betrachte und auch nicht mehr so jung bin, daß ich meine, ich müßte alles haben, was mir gefällt. Somit habe ich mich jüngst bei einer solchen Gelegenheit lächelnd auf meinen Beobachterposten zurückgezogen und mich, außer über andere Dinge, auch über die lyrische Begabung unserer nationalen Modeschöpfer gefreut. Denn sie müssen lyrisch veranlagt sein; wären sie es nicht, so müßte man annehmen, daß die Namen der präsentierten Modelle gänzlich dem Zufall überlassen blieben. Oder lost man sie aus? Schreibt ein paar hochtönende Worte auf einige Zettelchen, wirft das Ganze in einen alten Hut und läßt ein artiges Waisenkind die Glücksgöttin spielen?

Zugegeben, man weiß auch nicht, warum die Hyazinthe gerade diesen Namen trägt und nicht beispielsweise Knoblauchsblume heißt und jedesmal, wenn mich ein Kind fragt, warum der Apfel nun eigentlich Apfel heiße und nicht Birne oder Pfirsich, so bin ich in Verlegenheit um eine stichhaltige Antwort. Aber dorten kann ich mich wenigstens auf die Vorfahren be-



„Es isch mir, ich heig Ihres Gesicht au scho anderswo gseh...“
„Das glaub ich nüd. Ich trügs immer uf em Hals und gege vüre.“

DER FRAU



rufen, denen offensichtlich nichts Besseres eingefallen ist.

Für einen zeitgenössischen Modekatalog fehlt mir jedoch diese Ausrede — ich meine betreffend der Vorfahren — und in das Lächeln des Wohlgefallens über das Geschaute mischt sich ein Gefühl des Aergers, wenn ich das Gesehene mit dem gedruckten Titel vergleiche.

Denn ich frage Sie: Ist das eine so ausgefallene Idee von mir, daß ich mir unter dem Modell «Dunschtigmärz» einen praktischen Rock vorstelle? Etwas, was zwar hübsch sein kann, aber immerhin seinen Zweck erfüllt? Oder fürchte ich wirklich allein, daß ein rosarotes, hoch-elegantes Etwas, das sicher auch auf der Promenade des Anglais in Nizza Furore machen würde, etwa zur Chriesizyt oder beim Run auf die raren Erdbeeri nicht gerade zweckmäßig ist? Oder soll das rassistig über die Schulter geworfene Netzli dem kaufensollenden Ausland beweisen, daß wir gewillt sind, unsere Marktversorgung auf die leichte Schulter zu nehmen?

Oder finde ich wirklich ganz allein, daß man unter einer Frau, Titel: «Soziale Arbeit» keine Mondäne versteht? Daß sie zwar in dem gezeigten Kostüm ausgesuchter Schönheit und Distinktion jene landläufigen Begriffe von der «Eleganz» sozial tätiger Frauen zunichte macht, aber wohl kaum liebevoll aufgenommen werden dürfte, sollte sie sich in diesem Aufzug den Sorgen und Nöten fremder Leute annehmen wollen.

Vielleicht bin ich wirklich auf der falschen Seite. Denn auch das Modell «Reporterin» läßt an Eleganz nichts zu wünschen übrig und die Taufpaten aus dem Welschland haben wahrscheinlich noch die goldenen Zeiten der Völkerbundsära im Kopf gehabt. Ich wenigstens könnte mir aus meinem Ehrensold dieses Kleid nicht anschaffen. Wie käme ich übrigens dazu, Reportagen zu schreiben, wenn ich so bezaubernd aussehen würde!

Was ich zu meinem nächsten «Vortrag in der Universität» anziehen muß, habe ich übrigens auch gelernt. Den allergrößten Huf, der aufzutreiben ist. Man muß wirklich das Möglichste tun, um sich beliebt zu machen.

Das was jetzt kommt, muß ich sehr leise sagen. Die Modeschöpfer scheinen den Alkohol sehr zu lieben. Vielleicht brauchen sie ihn zu ihren guten Ideen. Oder sie glauben, daß diese Skala von Cocktailkleidern anstelle des fehlenden ausländischen Originalschnapses als Stimulant wirken müsse. Sorgen haben wir! Und eine Phantasie! Wenn ich jemals wieder an eine Cocktailparty eingeladen werden sollte, werde ich, um salonfähig zu sein, den Gastgeber zuerst anfragen müssen: Ist es einer «en plein air» oder bloß einer «en ville»? Ist es ein «intimer» oder ein «offizieller», ein «diplomatischer» oder einer «après les courses»? Ist es eigentlich eine Cocktailparty oder bekomme ich eine Modeschau zu sehen und wenn ja, wie stelle ich es an, daß ich mit meinem Spitzengeriesel (wenn ich es hätte) unversehrt aus den überfüllten Tramwagen herauskomme?

Ich bin einfach zu wenig Snob. Hingegen habe ich bis heute ein ziemlich

klares Vorstellungsvermögen besessen. Ich weiß, was man auf den Markt trägt und was zu einem Diplomaten und schließlich bin ich auch schon steile, abgetretene Stufen heraufgestiegen, um irgend einen armen Menschen zu besuchen. Auch Modeschauen in der Seinstadt habe ich schon oft besucht und mich dort über die phantasievoll-abwegigen Modell-Namen amüsiert. Bei uns ärgert es mich hingegen und ich finde es einen non sens, weil wir es gar nicht nötig haben, diesen Klimbim zu inszenieren, um andern Leuten ein X für ein U vorzumachen.

Paula Maag.

Was noch zu erfinden wäre

Ein Fleckenwasser, das die Ränder und Flecken von Fleckenwasser beseitigt.

Eine Cellophanzeitung, damit die Gattin das Anlitz ihres Lebensgefährten beim Mittagessen etwa zu sehen bekommt.

Eine hohle Seife, damit am Schluß nicht so ein kleines Stückchen übrigbleibt, das man dann ewig brauchen muß.

Leere Biscuitbüchsen, für Leute, die Biscuits nicht mögen, aber gerne Büchsen haben.

Einen Radio, bei dem man nicht nur ohrenbetäubenden Lärm hört, daß er auf Kurzwellen eingestellt ist.

Dauersohlen für Schulbuben. (Bei den bisherigen dauerten einen immer nur die Väter.)

Nach der Modewoche

Sie trug eines jener trägerlosen Abendkleider, so ein Kleid, bei dem man voller Spannung und Besorgnis drauf wartet, ob es auch wirklich nachher mit ihr zusammen aufsteht und heimgehen werde.

Uebler Mundgeruch

kann nicht durch eine stark parfümierte Zahnpasta überdeckt werden. «Ultradent», die flüssige Zahncreme, beseitigt die der Fäulnis anfallenden Speisereste zwischen den Zähnen restlos. Auf diese Weise erreichen Sie einen reinen, gesunden Atem. «Ultradent» ist mit feinstem Zitronenöl erfrischend aromatisiert. Monatspackung 60 Cts, Originalpackung Fr. 1.75, in allen Fachgeschäften.



ist **VITAMIN**-Schönheitspflege
biologisch begründet und
wissenschaftlich erforscht

Erhältlich in den guten Fachgeschäften - HAMOL A.G. ZÜRICH

Bei Gliederschmerzen, Rheuma

Nervenschmerzen, Kopfschmerzen wirken Turidin-Opaltabletten hervorragend. Turidin wird auch Sie wieder gesund machen, Ihnen Lebensfreude und Arbeitsfähigkeit geben. Es wirkt in hohem Maße als inneres Antijseptikum. Keine Nebenerscheinungen, was neben dem niedrigen Preis ein besonderer Vorteil ist. 40 Tabletten Fr. 2.—. Erhältlich in allen Apotheken. — Biochemische Laboratorien A. G., Zürich 6.

Ein empfehlenswerter Schweizer Heimatroman

Die Straße nach Tschamuff

von ERNST OTTO MARTI

In Leinen gebunden Fr. 3.50 Umfang 264 Seiten
In allen Buchhandlungen erhältlich



Büchsen
bitte zurück

Soldatenpflicht — Hausfrauenpflicht! Jedermann hat Opfer zu bringen, Pflichten zu übernehmen. Zu den Pflichten jeder Hausfrau gehört es heute, die Konservbüchsen sofort nach dem Leeren zu reinigen und zur Wiederverwertung zurückzugeben, damit die Vorrathaltung an Fleisch-, Gemüse- und Früchtekonserven nicht gekürzt werden muß. Jede Büchse ist **unersetzbar**, keine darf verloren gehen! Jedes Lebensmittelgeschäft vergütet für $\frac{1}{4}$ Büchsen 5 Rp., für $\frac{1}{2}$ Büchsen 3 Rp.

Conservenfabrik **Lenzburg**